

# Produktmärkte in der Zentralafrikanischen Republik 2017

14.03.2017

## Inhalt

- ▶ **Energiewirtschaft:** Ausbau von Boali läuft
- ▶ **Bauwirtschaft:** Wiederaufbau und Urbanisierung bringen neue Aufträge
- ▶ **Landwirtschaft:** Instabilität schadet massiv
- ▶ **Nahrungsmittelindustrie:** Billige Lebensmittel sind sehr gefragt
- ▶ **Umwelttechnik:** Erneuerung der Wasserversorgung von Bangui läuft an
- ▶ **Nahrungsmittelmarkt:** Nachfrage steigt durch internationale Präsenz
- ▶ **Kfz-Markt:** Toyota dominiert den Markt
- ▶ **Bergbau:** Kein industrieller Abbau wegen Unruhen im Land

## Geberhilfen machen Großteil der Geschäftschancen aus/ Von Carsten Ehlers

Bangui (GTAI) - Die Zentralafrikanische Republik ist ein sehr kleiner Markt, der zurzeit versucht, aus der Krise heraus zu kommen. Investitionschancen bestehen eher nicht, Liefermöglichkeiten in begrenztem Umfang schon. Für Exporteure in Branchen wie der Nahrungsmittelindustrie ist das Land eine Erweiterung zum Markt von Kamerun. Hier läuft das Geschäft nur über Kontakte zu libanesischen Händlern, vor allem in Duala. Interessant könnten auch Zulieferungen bei geberfinanzierten Infrastrukturprojekten sein.

## Energiewirtschaft: Ausbau von Boali läuft

Eine Reihe von geberfinanzierten Maßnahmen wird im Stromsektor durchgeführt. Liefer- und Beratungschancen für ausländische Unternehmen bestehen in den kommenden Jahren. Das den Großraum Bangui versorgende und einzige Wasserkraftwerk in Boali wird modernisiert und erweitert. Die Afrikanische Entwicklungsbank (AfDB) und die Weltbank finanzieren die Instandsetzung von Boali I und II; Boali III ist die Erweiterung und wird von der chinesischen Regierung finanziert und durchgeführt. Zudem stellt die AfDB Mittel für den Bau neuer Hochspannungsleitungen zur Verfügung. Der nationale Stromversorger Energie centrafricaine (Enerca) versorgt ausschließlich Bangui mit einem Netz und selbst nur unzureichend. 2015 lag der Bedarf bei etwa 160 MW, bis 2020 soll er bei 300 MW liegen.

## Bauwirtschaft: Wiederaufbau und Urbanisierung bringen neue Aufträge

Die Nachfrage nach Baumaschinen, Werkzeug sowie Beratungsdienstleistungen dürfte in den kommenden Jahren deutlich zunehmen, selbstredend von einem niedrigen Niveau aus. Nachdem während des Bürgerkriegs geplante Infrastrukturprojekte nicht durchgeführt wurden und ein Teil des Vorhandenen auch zerstört wurde, ist der Nachholbedarf beträchtlich. Die Geber sagten Ende 2016 etwa 2,3 Mrd. US\$ an Hilfen zu, wovon ein Teil auch in Bauprojekte fließen wird. Möglich, dass im Zuge dessen die Konkurrenz an Baufirmen zunehmen wird.

Die französische Sogea-Satom ist seit kurzem wieder in Bangui präsent. Distributoren für Baumaschinen gibt es keine. Größere im Lande tätige internationale Baufirmen ordern ihre Maschinen direkt über die Zentrale. Hingegen bestellen lokale Baufirmen in der Regel in Kamerun.

### **Landwirtschaft: Instabilität schadet massiv**

Die Chancen für den Absatz von Produkten für die Landwirtschaft sind gering. Aufgrund der Instabilität, verbunden mit Plünderungen und Überfällen, ziehen sich Akteure tendenziell aus ländlichen Regionen des Landes zurück. Das einzige größere Projekt findet derzeit in einem weitgehend sicheren Gebiet im Südwesten statt. Dort hat Mitte 2015 der französische Tropenholzexporteur Rougier eine Konzession im Umfang von 270.000 ha Waldfläche erhalten. Darüber hinaus signifikant ist noch der Palmöl-Komplex in Bossongo von CENTRAPALM, der von den umliegenden Plantagen auf 2.500 ha bedient wird und die Zuckerraffinerie in Ouaka von SOGESCA, die von Plantagen mit einer Fläche von 1.300 ha versorgt wird. Auch Baumwolle wird von chinesischen Unternehmen angebaut.

### **Nahrungsmittelindustrie: Billige Lebensmittel sind sehr gefragt**

Die Möglichkeiten für lokale Nahrungsmittelproduktion sind begrenzt. Jedoch werden regelmäßig kleinere Investitionen durchgeführt, verbunden mit sehr guten Lieferchancen. So modernisiert der zur Castel-Gruppe gehörende lokale Getränkehersteller Motte Cordonnier Afrique (MOCAF) seine Abfüllanlagen 2017 mit Krones-Technologie. 2015 hat die libanesische Groupe Industrielle Bassam Abir (GIBA) in die Produktion von Mineralwasser, Säften und Joghurt investiert. Die Maschinen stammen aus China, sollen aber aufgrund schlechter Erfahrung bei nächster Gelegenheit durch europäische Modelle abgelöst werden. Chemikalien und Geschmacksstoffe kommen sämtlich aus Europa, unter anderem von Symrise. Mit Puffy stellt ein weiterer Libanese Kekse und Saft verpackt in Plastiksäckchen her.

### **Umwelttechnik: Erneuerung der Wasserversorgung von Bangui läuft an**

Das marode Wasserversorgungsnetz von Bangui soll in den kommenden Jahren durch mehrere Geberprojekte zumindest teilweise modernisiert werden. Das Know-how von ausländischen Ingenieurbüros ist gefragt. Auch Lieferchancen für Ausrüstungen bestehen. So will die AfDB auf etwa 40 km des rund 400 km umfassenden Netzes die alten brüchigen Asbestzementrohre durch PVC-Rohre ersetzen. Die Islamische Entwicklungsbank BADEA plant eine Erweiterung des Netzes sowie den Bau eines Reservoirs und die chinesische Regierung stellt die Finanzierung für ein neues Pumpwerk am Mpoko-Fluss in Aussicht. Die Ausschreibungen werden vom nationalen Wasserversorger Société de Distribution d'Eau en Centrafrique (SODECA) veröffentlicht.

### **Nahrungsmittelmarkt: Nachfrage steigt durch internationale Präsenz**

Aufgrund der wieder zunehmenden Präsenz von internationalen Organisationen in Bangui dürfte in den kommenden Jahren die Nachfrage nach hochwertigen importierten Nahrungsmitteln zunehmen. Die lokalen Supermärkte wie Leader, Corail oder Rayan werden von Libanesen betrieben, die entlang der gesamten afrikanischen Westküste den Einzelhandel dominieren. Fast sämtliche Produkte kommen aus Europa, zumeist Frankreich, über den kamerunischen Hafen in Duala nach Bangui. Deutsche Erzeugnisse werden kaum angeboten. Grundsätzlich sind die Supermarktbetreiber offen für Artikel aus Deutschland, allerdings sind die Handelswege sehr intransparent. Oft kaufen die Supermarktbetreiber bei Großhändlern in Duala oder in Frankreich bei Handelsketten wie Casino ein.

### **Kfz-Markt: Toyota dominiert den Markt**

Deutsche Kraftfahrzeughersteller sind nicht im Land präsent. Aus der Distanz lässt sich kein Geschäft machen, da die Versorgung mit Ersatzteilen und das Vorhandensein von Reparaturwerkstätten sowie afrikatauglicher Modelle unverzichtbar sind. Circa 95% des Marktes werden vom Distributoren CFAO mit seinen 4x4-Modellen von Toyota beherrscht. Auch Nissan, Mitsubishi und Renault sind lokal vertreten, jedoch schwach. In den letzten Jahren lag der Neuwagenverkauf im Land bei etwa 350 Fahrzeugen. Aufgrund der wiedereinkkehrenden Stabilität rechnen Branchenkenner schon 2017 mit einer Zunahme auf etwa 500 Einheiten. Mit Abstand größter Käufer ist die Regierung. Darüber hinaus wird von den sehr präsenten internationalen Organisationen sowie in kleinem Umfang von privaten Firmen gekauft. Das B2C-Geschäft ist kaum entwickelt.

### **Bergbau: Kein industrieller Abbau wegen Unruhen im Land**

Noch mehr als die Landwirtschaft ist der industrielle Bergbau im Land aufgrund der Instabilität zum Erliegen gekommen. Der Absatz von Bergbautechnik und entsprechenden Baumaschinen ist daher in naher Zukunft nicht zu erwarten. Produzenten dieser Maschinen und Ausrüstungen sind in der Zentralafrikanischen Republik nicht vertreten. Dabei verfügt das Land über Ressourcen wie Gold, Eisenerz und Diamanten. Allerdings wird heute zu meist Bergbau durch Kleinschürfer betrieben. Die Abbaugelände befinden sich in der Hand von Rebellen, die die Ware über die nördlichen Nachbarländer nach Europa und in den Nahen Osten verkaufen. Noch vor wenigen Jahren hat der kanadische Junior-Miner Axmin Gold in der Ndassima-Mine abgebaut und auch lokalen Bauunternehmungen Aufträge verschafft.

Einen Ausblick auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung finden Sie unter: <http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Wirtschaftsklima/wirtschaftsausblick,t=wirtschaftsausblick-winter-201617--zentralafrikanische-republik,did=1659186.html> ▶

## **KONTAKT**

Samira Akrach

☎ +49 228 24 993 238

✉ [Ihre Frage an uns](#)

---

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.